

Demokratie lernen braucht eine Gruppe!

Abstract - Momentum 2012, Track #4: Bildung und Demokratie: Demokratie lernen von Gerhard Heim und Bettina Schininger

Demokratie ist komplex

Demokratie ist ein sehr vielschichtiger Begriff, was nicht zuletzt durch die Vielzahl der Definitionen und Verwendungsmöglichkeiten aufgezeigt wird. Von Wahlen und Vertretung über Minderheitenrechte bis hin zu Institutionen und Verfassungsprinzip kann die Bedeutung gefasst werden.

Für uns ist aus diesem großen Spektrum aber am wichtigsten der politisch aktive Menschen und somit die Idee der Beteiligung, der Partizipation des Volkes. Diese Befähigung zur politischen Teilhabe beinhaltet mehrere Ebenen: ein Thema als solches erkennen, sich eine Meinung bilden, diese formulieren zu können und dafür einzutreten. Zusätzlich ergibt sich aus der sozialdemokratischen Sicht zusätzlich die Verantwortung für das Gemeinwohl, die Bedeutung der Gemeinschaft, Minderheitenrechte und die Möglichkeit Kompromisse einzugehen. Es geht aus unserer Sicht nicht nur um persönliche, individuelle Probleme und Themen sondern um das große Ganze.

Ein wichtiger Aspekt in Bezug auf Demokratie lernen ist, dass nicht erst mit 16 oder 18 Jahren ein Demokratie-Gen im Menschen entwickelt wird, dass ausschließlich auf die Teilnahme an Wahlen beschränkt ist. Daher braucht es (positive) Erfahrungen dass die Gruppe etwas bewirken kann, aber auch die Selbstwirksamkeit und kognitive Möglichkeiten der Beteiligung müssen entwickelt werden. Wie diskutiere ich, wo bekomme ich Informationen, woher stammen diese Angaben uvm.

Die aktuelle Situation von jungen Menschen bietet wenige Möglichkeiten diese Fähigkeiten auszubilden. In der Schule verschärft sich der Leistungs- und Kampfgedanke, jeder wird sich selbst der Nächste. Die Familie und engeren Gemeinschaften in denen Kinder aufwachsen sind meist zu klein, spiegelt kaum die Komplexität der Gesellschaft wieder um Demokratie zu lernen. Zusätzlich sind in Familien Macht und Hierarchie eine Hürde.

Aus unserer Sicht – braucht es eine Gruppe um Fähigkeiten für das aktive solidarische Leben in einer Demokratie zu erwerben. Eignen würden sich

grundsätzlich alle Gruppen wie zum Beispiel in Krabbelstuben, Kindergärten, Schulen, Hortgruppen, Sportvereinen, Doch es stellt sich die Frage welche Aufgabe dieser Institution zukommt und wie daher mit der Gruppe gearbeitet und agiert werden kann.

Unser Fokus liegt auf ehrenamtlichen Kindergruppen im Rahmen der Kinderfreunde und Roten Falken, da diese durch keine Zielvorgabe beeinflusst wird und sich daher den Aspekten der Gemeinschaft besonders widmen kann.

Solidarische Freizeitgestaltung

Die Freizeitindustrie bietet Kinder und Jugendliche eine Unzahl an Möglichkeiten, von Sprachkursen über Sportarten hin zu Musik- und Tanzschulen. Diese Angebote werden meist vor dem Hintergrund des Leistungsgedanken gesucht und sind auch oft mit erheblichen Kosten verbunden. So werden Kinder perfekt auf die Leistungsgesellschaft im Sinne einer Elitenförderung vorbereitet.

Diesem Gesellschaftskonzept bringen wir die Idee entgegen, dass Leistung als Beitrag zur Gemeinschaft gesehen wird. Meine Leistung ist die Gesellschaft mit zu gestalten, mich zu interessieren und Verantwortung für mich und andere zu übernehmen. Leistung wird nicht zum eigenen Vorteil erbracht, sondern für die Entwicklung der Gemeinschaft.

Auftrag der Gruppenarbeit ist es daher ein Umfeld zu schaffen in dem Kinder und Jugendliche sich ausprobieren können, sie Selbstwirksamkeit erfahren und Verantwortung für die Projekte der Gruppe übernehmen können. Dies geschieht vorrangig durch die Freiheit in der Programmwahl und -gestaltung. Mit altersgerechten Partizipationsmöglichkeiten und ressourcenorientiertem Arbeiten können sich alle gut in die Gruppe einbringen.

Zusätzlich ermöglicht die Gruppe es Kindern selbst andere Rollen wahrzunehmen wie etwa in Schule oder Familie und zeigt ihnen auch unterschiedliche Rollenbilder von Erwachsenen.

Beispiele aus der Praxis

Gruppenstunde

Zeltlager - Kinderrepublik